

NS-Zeit: Erinnerung an Lorsch Juden, die vertrieben wurden

Stolpersteine am Palais

LORSCH. Am kommenden Mittwoch (8.) werden ab 9 Uhr vom Kölner Künstler Gunter Demnig weitere Stolpersteine für Lorsch Juden verlegt. Die Verlegestellen befinden sich vor den Gebäuden der Volksbank und vor dem Palais von Hausen. Träger der Stolperstein-Initiative ist der Heimat- und Kulturverein. Die Bevölkerung ist dazu eingeladen.

Die Steine vor den Hausnummern 13 und 17 sind den Familien Aron und Alfred Lorch gewidmet. Aron Lorch wurde Opfer des Novemberprogroms. Er hatte einst eine Kohlehandlung betrieben, wurde mit anderen Juden verhaftet und starb am 17. Januar 193 in Frankfurt an den Folgen der Strapazen oder Misshandlungen. Seine Frau Bertha wurde zusammen mit der Familie Alfred Lorch 1942 in ein Vernichtungslager bei Lublin deportiert.

In der Bahnhofstraße 17 lebte Alfred Lorch. Er hatte mit seinen Geschwistern Paula, Irma und Leo die Holzhandlung seines Vaters geerbt. Kurz nach der Machtergreifung war das Geschäft durch den Judenboykott zahlungsunfähig. Alfred und seine Frau Franziska hatten zwei Kinder, in Lorsch wurde ein weiterer Sohn geboren. Eli kam am 27. Januar 1940 zur Welt, er war der letzte in Lorsch geborene Jude.

Flucht war nicht mehr möglich

Die Schwangerschaft war mit ausschlaggebend dafür, dass der Familie die Flucht aus NaziDeutschland vor Kriegsausbruch nicht mehr gelang. Alfred Lorch war der letzte Vorkämpfer der jüdischen Gemeinde Lorsch. Die Familie wurde in den Vernichtungslagern bei Lublin ermordet.

Mit Jonathan Cobb nimmt ein Nachfahre an der Stolpersteinverlegung der Familie Lorch teil. Er ist der Enkel von Irma Strauss, der Schwester von Alfred Lorch. Irma und ihr Mann Julius Strauss hatten zusammen mit ihrer Tochter Marianne einige Jahre in Lorsch gelebt. Die Familie überlebte durch Flucht nach Südafrika. Cobb, in Johannesburg geboren, lebt heute in England.

Ein Stolperstein für Siegfried Mann wird in der Bahnhofstraße 18 vor dem Palais von Hausen verlegt. Der Schuhhändler hatte 1933 seine katholische Frau Betty geheiratet. Obwohl Siegfried Mann in „Misch-ehe“ lebte und somit als „privilegiert“ galt, traf ihn und sein Lorsch Geschäft der Judenboykott. Die fünfköpfige Familie wohnte direkt bei der durch Feuer vernichteten Synagoge in der Kirchestraße 5.

Mann kam damals für vier Wochen nach Buchenwald. Später wohnte die Familie in der „Aula“ (Palais von Hausen), damals ein heruntergekommenes städtisches Wohnhaus für sozial Schwache. Mann wurde von der Gemeinde zu Hilfsarbeiten verpflichtet.

Die Lorsch Polizei nahm Siegfried Mann am 9. März 1943 auf Befehl der Gestapo fest und brachte ihn ins Gefängnis. Am 14. Juni 1943, wurde er in ein Außenlager von Auschwitz deportiert, am 15. März 1944 ermordet.

Spenden willkommen

Der Heimat- und Kulturverein bittet um weitere Spenden, die unter dem Stichwort Stolpersteine bei der Sparkasse Bensheim (IBAN DE46 5095 0068 0002 0010 06) oder der Volksbank Darmstadt-Stühessen (IBAN-DE27 5089 0000 0040 0050 05) eingezahlt werden können.

In der noch bis zum 14. Mai im Museumszentrum laufenden Ausstellung „Legalisierter Raub“ sind auch die Lebenswege der jüdischen Menschen ein Thema, für die am Mittwoch Stolpersteine verlegt werden.

Stolperstein-Verlegung am 8. März (Mittwoch), ab 9 Uhr, Bahnhofstraße



Sportliche Wingertsbergschüler freuen sich über Urkunden

LORSCH. Sprinten, Weitsprung, 800-Meter-Lauf und Weitsprung waren die Disziplinen, mit denen die Jungs und Mädchen der dritten und vierten Klassen der Wingertsbergschule im Rahmen der

Bundesjugendspiele ein Sportabzeichen erringen konnten. Je nach Leistung gab es dieses in Bronze, Silber und sogar Gold. Die Kleineren aus der Betreuung mussten zeigen, dass sie

schwimmen konnten. Entsprechend groß war natürlich die Freude, als die wertvollen Urkunden und Abzeichen im Schulhof übergeben wurden.

DF/BILD: FUNCK

Radweg: Strecke zwischen Lorsch und Riedrode wird asphaltiert / Piste zum Teil über Einhäuser Gemarkung

Ab Juli ohne Löcher und Pfützen

LORSCH/EINHAUSEN. Die Idee ist gut sechs Jahre alt: Bereits 2011 gab es erste Überlegungen, den Radweg zwischen Riedrode und Riedrode zu asphaltieren. Auf den letzten Metern ist nun doch noch etwas Fahrt in das Projekt gekommen: Ab Ende Mai soll ein drei Kilometer langes Teilstück zwischen Riedrode und der Kreisstraße 31 mit einer Asphaltdecke versehen werden. Bis zum Start der Sommerferien Anfang Juli will Hessen Mobil fertig sein.

Gleichzeitig wird ein östlicher Abschnitt von der Kreisstraße (Bahnübergang) bis zum Lorsch Rod in Angriff genommen. Dort entsteht eine wassergebundene Decke. Träger der rund 50 000 Euro teuren Maßnahme ist Hessen Forst. Den Rest (450 000 Euro) übernimmt die

Landes-Verkehrsbehörde. Damit bleiben die Gesamtkosten komplett beim Bund. Wohl mit ein Grund dafür, dass sich die Akteure am Ende flott einigten.

Dem die drei Kommunen Lorsch, Einhausen und Bürstadt teilen sich „nur“ die Unterhaltungskosten. Und das anteilig nach Einwohnerzahl. Das erschien den Beteiligten gerechter als eine Aufteilung nach jeweiligem Gemarkungsanteil.

Zwar verläuft der Weg zum Großteil über Einhäuser Boden, beinahe noch wichtiger ist der Ausbau für die beiden anderen Städte, Bürstadt Bürgermeisterin Barbara Schader erhofft sich von der Maßnahme nicht nur bessere Verhältnisse ohne Schlaglöcher und Pfützen, und damit mehr Fahrvergnügen. Sie erwar-

tet auch einen Zuwachs an Radtouristen auf diesem Teilstück des Fernradwegs R9. Schader geht nicht davon aus, dass in den ersten Jahren mit markanten Kosten zu rechnen ist. Der tatsächliche Aufwand für die kommunalen Kassen sei bislang nicht absehbar.

Christian Schönung sieht das ähnlich. Selbst Radfahrer, lobte Lorsch Rathauschef die am Donnerstag unterzeichnete Verwaltungsvereinbarung als wichtigen Schritt für bessere Pisten. Im Hertenheim Behördenzentrum sprach er von einem „dynamischen Prozess“. Erst vor einem Jahr habe man sich zu konkreten Gesprächen dazu getroffen. Das heute Konsens zwischen drei Kommunen und zwei Landesbehörden herrsche, sei keineswegs die Regel. Sein Einhäuser Kollege Helmut Glanzner lobte eine „schnelle interkommunale Lösung“.

„Was passiert genau? Das betroffene Teilstück verläuft parallel zur Bundesstraße 47 und führt streckenweise durch bewaldetes Gebiet. Der Waldweg wird nicht nur von Radlern und Fußgängern genutzt, sondern auch als Wirtschaftsweg für Hessen Forst. Das soll auch so bleiben. Aus baulicher Sicht werden auf dem Weg eine acht Zentimeter dicke Tragschicht und eine halb so dicke Deckschicht aufgebracht. Die Trasse wird rund drei Meter breit. Im Bereich des

ehemaligen Bahnhofs Lorsch Wald muss allerdings im Tiefbauverfahren gearbeitet werden, so Arno Krämer von Hessen Mobil.

„Man mag es kaum zu glauben, aber zwischen Bürstadt und Lorsch gibt es bislang keinen asphaltierten Radweg“, so Schönung. Er freut sich auch über den heiß ersehnten Lückenschluss für Radtouristen. Auch Herbert Mansfeld (Lorsch) aus dem Vorstand des ADFC-Bergstraße lobte das Projekt. Von einer „pragmatischen Lösung ohne großen formalen Aufwand“ spricht Ralf Schepp, Leiter des Forstamts Lampertheim (Hessen Forst). Er geht davon aus, dass die schweren Maschinen nicht dramatisch am Zustand der befestigten Piste kratzen werden. „Nach Möglichkeit nehmen wir andere Wege.“ Für Schäden käme dann die Landesbehörde auf. Schepp betont, dass die Strecke nach wie vor als Waldweg deklariert sei – und daher durch den angrenzenden Baumbestand mit „waldtypischen“ Gefahren zu rechnen sei, etwa heruntergefallene Äste.

Während der Arbeiten am Radweg werden Fahrradfahrer auf eine nördlich verlaufende, parallel führende Umgehungsstraße umgeleitet. „Wir freuen uns über eine Regelung, mit der alle Beteiligten einverstanden sind“, kommentierte Andreas Moritz, Regionalbevollmächtigter von Hessen Mobil.

tr



Der Radweg parallel zur B 47 erhält Asphalt. Der Lückenschluss wird auch von den Bürgermeistern Christian Schönung (r.) und Helmut Glanzner (2.v.l.) begrüßt. BILD: LUTZ

LESERFORUM

Parkausweise

Fakt ist: Das erste Quartal ist noch nicht abgelaufen

Die Sprecherin der „Bürgerinitiativen WAIL“ und SPD-Listenkandidatin zur Kommunalwahl 2016, Frau Fischer, kritisiert, dass CDU und Grüne populistische Ankündigungen gemacht hätten und sie sich zum Thema „Anwohnerparkausweise“ und Umsetzung des Stadtverordnetenbeschlusses hierzu nicht kümmern würden. Hier liegt Frau Fischer falsch, und sie wäre gut beraten, sich an den tatsächlichen Fakten zu orientieren, statt ihre Behauptung noch mit einem politischen Rundumschlag zu garnieren.

Fakt ist: CDU und Grüne haben mit ihrem einstimmig beschlossenen Antrag das Ziel verfolgt, den ehemals vorgesehenen Zeitraum der Evaluierung der Situation seit Einführung der Parkscheinautomaten

und deren Auswirkung deutlich im Interesse der Anwohner zu verkürzen.

Fakt ist weiter: Die Stadtverordnetenversammlung hat den Magistrat am 20. Dezember 2016 beauftragt, „im ersten Quartal 2017 eine Informationsveranstaltung zur weiteren Ausgestaltung der Parkraumbewirtschaftung mit den betroffenen Anwohnern, Einzelhandel und Gastronomie durchzuführen – mit dem Ziel, ein abgestimmtes Konzept für Anwohnerparken mit Parkausweis als weitere Stufe der Parkraumbewirtschaftung umzusetzen“ (Originalbeschlussstext).

Wie auch Frau Fischer unschwer wird feststellen können, befinden wir uns derzeit noch innerhalb des dem Magistrat im Beschluss vorgegebenen Zeitrahmens, da das erste Quartal 2017 noch nicht abgelaufen ist. Damit erübrigt sich am heutigen Tag allein aus der Sache heraus der Vorwurf von Frau Fischer, dass der Beschluss nicht umgesetzt wird, ebenso wie die Unterstellung einer mangelnden Beschlusskontrolle

von Seiten CDU und Grüne; dies sind Vermutungen der Verfasserin des Leserbriefs, aber keine Tatsachen.

Fakt ist überdies, dass der Bürgermeisterwahlkampf vorbei ist. Auch wenn das Ergebnis nicht dem Wunsch von Frau Fischer als Unterstützerin und Angehörige der ehemaligen Bürgermeisterkandidatin entsprechen mag, sollte sie dies jetzt akzeptieren und im Interesse der Anwohner die Sache in den Vordergrund stellen.

Ich gehe nach wie vor davon aus, dass der Magistrat den einstimmig gefassten Beschluss der Stadtverordnetenversammlung umsetzt und noch im März, mithin also im ersten Quartal 2017, eine Informationsveranstaltung mit den betroffenen Anwohnern, Einzelhandel und Gastronomie durchführt. Bis dahin bleibt alles andere eine Unterstellung und bloße Spekulation.

Matthias Schimpf
Grünen-Fraktionsvize
Lorsch

LESERFORUM

Schutzverordnung

Unsere Katzen erbeuteten Hunderte Tiere

Auf welchem Planeten lebt Frau Neuhauser? Wie kann man – alle Tatsachen außer Acht lassend – Derartiges behaupten? So rosarot kann eine Brille doch gar nicht sein.

Aus Erfahrung muss ich leider in nahezu allen Punkten widersprechen. Vor einigen Jahren sind uns zwei Katzen zugefallen, die aus Mitleid aufgenommen und kastriert wurden. Es waren außerordentlich liebe Tiere, die an Freigang gewohnt waren und deshalb nicht nur im Haus gehalten werden konnten.

Fast täglich Mäuse und Vögel

Auf ihren Freigängen erbeuteten sie nahezu jeden Tag Mäuse, aber auch – besonders im Frühjahr – Jungvögel in erheblicher Zahl. Darüber hinaus erstreckte sich ihr Beuteschema auf Maulwürfe, Blindschleichen, kleine Frösche und sogar ausgewachsene Bälche.

Die Katzen waren acht beziehungsweise zehn Jahre bei uns, bis sie eines natürlichen Todes starben beziehungsweise aus Krankheitsgründen eingeschläfert werden mussten. Ich habe keine Statistik über die Anzahl der Opfer geführt, bei Mäusen und Vögeln waren es aber sicherlich Hunderte.

Kein Heiligenschein für Raubtiere

Diese von mir persönlich gemachten Erfahrungen beziehen sich ganz sicher nicht nur auf mein Grundstück. Man kann davon ausgehen, dass an anderen Orten ähnliche Verhältnisse herrschen.

Dies sollte man als angeleglicher Kenner der Materie zur Kenntnis nehmen und nicht versuchen, diesen kleinen Raubtieren einen Heiligenschein zu verpassen.

Ich bin praktizierender Jäger und sehe mich aufgrund meiner Ausbildung und jahrzehntelanger Jagderfahrung als Tier- und Naturschützer mit entsprechender Sachkenntnis.

Rainer Merk
Lindenfels

Keller im Museum

Heute Kinderkino

LORSCH. „Rico, Oskar und der Diebstahlstein“ heißt der Film, der heute (4.) um 15.30 Uhr im Kinderkino im Gewölbekeller im Museumszentrum beginnt. Ab 15 Uhr können die Eintrittskarten erworben werden. Veranstaltungsende ist um 18 Uhr.

Der Film wird für Zuschauer ab acht Jahren empfohlen. In der Pause gibt es Bastelaktionen und ein Film-Café ist geöffnet.

red

Welterbestätte: Reihe neuer Kurzführungen startet am 12. März

Funde aus dem Lorsch Boden

LORSCH. Sich einen Moment für ein Monument nehmen, hinschauen und mehr erfahren – das ist die Idee der neuen Kurzführungen am Kloster Lorsch. Einmal im Monat können Besucher Einblicke in Bereiche der Welterbestätte gewinnen, die sonst wenig im Vordergrund stehen. Ob Details an Bauwerken, Pflanzen oder Grabungsthemen – die Reihe „Mo(n)ument mal“ veranschaulicht die Vielfalt der 1250-jährigen Geschichte des Klosters.

Die Führungen dauern je eine halbe Stunde, der Eintritt ist frei. Auftakt ist am 12. März (Sonntag) um 15 Uhr. Dr. Dieter Lammers startet mit dem Thema Kleinfunde aus dem Lorsch Boden. Beim zweiten Termin geht es am 16. April um den Lö-

wenckopf am Kirchenfragment. „Dämon oder Wächter?“ fragt Referentin Anne-Karin Kirsch. Am 21. Mai steht das Kurfürstliche Haus im Zentrum. Dr. Hermann Schefers stellt es vor. Über Mönchspfeffer, Madonnenlilie und Mäusedorn berichtet am 18. Juni Claudia Götz, am 16. Juli lenkt Tina Kotlewski den Blick auf Spolien, Steine mit Geschichte.

Am 6. August beschäftigt sich Claus Kropp mit Baumriesen am Klosterareal, am 17. September informiert er über Bestattungsorte. Die Reihe endet am 15. Oktober mit Dr. Schefers und der Klostermauer.

Kostenlose Kurzführung am 12. März (Sonntag), 15 Uhr, Treffpunkt am Museumszentrum